

Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach.

Heute kommt der Losungstext aus dem Buch des Propheten Sacharja 14,9

Der HERR wird König sein über alle Lande. An jenem Tag wird der HERR der einzige sein und sein Name der einzige.

Liebe Andachtsgemeinde,

in diesem Abschnitt ist davon die Rede, dass es einen Herrn gibt, der alle Länder, die ganze Welt regiert. Nun haben wir eine Vielzahl von Religionen und Weltanschauungen und sich da auf einem Herrn zu einigen wird nicht einfach sein.

In einem Gespräch vor Kurzem viel wieder der altbekannte Satz: *Geld regiert die Welt*. Mit Blick auf die Oligarchen in unserer Welt kann man das so sagen und denken. Dafür habe ich vollstes Verständnis. Wenn man sieht, wer im Hintergrund in einigen Ländern die Fäden zieht, als wäre das Staatsoberhaupt nur eine Marionette. Und auch die großen Wirtschaftsbosse bei uns haben ihren Einfluss auf die Politik.

***Geld regiert die Welt*. Doch bedeutet diese Aussage wirklich das, was sie oft suggeriert? Ist Geld tatsächlich der zentrale Antrieb des Lebens, oder gibt es etwas Größeres und Wichtigeres?**

In unserer heutigen Gesellschaft scheint Geld eine unermessliche Macht zu haben. Es bestimmt unseren Lebensstandard, beeinflusst unsere Entscheidungen und prägt unsere Werte. Wer viel Geld hat, hat Macht – so die weit verbreitete Vorstellung. Doch ist das auch die Quelle allen Glücks?

Im Evangelium finden wir eine andere Perspektive. In Matthäus 6,24 heißt es: „Niemand kann zwei Herren dienen. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ Jesus fordert uns heraus, unsere Prioritäten zu überprüfen und uns nicht von Geld oder materiellem Besitz beherrschen zu lassen.

Geld ist an sich nicht schlecht. Es ist ein Werkzeug, das uns in der Welt hilft, zu überleben und zu handeln. Doch der Umgang mit Geld und die Frage, wie wir es in unserem Leben einsetzen, entscheidet über unsere Haltung und unser Herz. Haben wir Geld als Mittel, um Gutes zu tun und anderen zu helfen? Oder geht es uns nur darum, immer mehr zu besitzen und uns von Reichtum und Status zu definieren?

***Geld regiert die Welt* – ein Gedanke, der uns oft dazu verleitet, unsere Lebensziele und -wünsche auf den Besitz von Reichtümern auszurichten. Doch das Evangelium lehrt uns, dass wahre Erfüllung und Freude nicht im materiellen Reichtum zu finden sind, sondern in der Liebe zu Gott und zu unseren Mitmenschen.**

Vielleicht fordert uns dieser Gedanke heraus, unser Verhältnis zu Geld neu zu überdenken. In der Fastenzeit vielleicht auch mal ganz passend. Ganz praktisch gesehen die Frage, für alle, die gerade 40 Tage Verzicht üben. Was mache ich mit dem Geld, das ich den Rest des Jahres für Schokolade, Alkohol, Zigaretten oder Fleisch ausgegeben habe?

Wir können Geld als eine Möglichkeit sehen, unser Leben zu gestalten, aber auch als eine Verantwortung, die wir im Einklang mit unseren Werten und unserem Glauben leben dürfen.

Geld mag eine Rolle in der Welt spielen, aber es ist nicht das, was unser Leben letztlich bestimmt. Es sind Liebe, Güte, Glaube und Hoffnung, die wahre Größe ausmachen. Und das kann uns auch reich machen.

Und dazu nun der Lehrtext aus dem Römerbrief 10,12

Es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen.

Er wird für uns zum Reichtum, weil er uns mehr gibt, als wir mit Geld kaufen können. Wer auch immer uns gerade regiert, das Land, die Welt, da wird Geld wohl immer eine Rolle spielen. Wer aber unser Herz regiert, das können wir entscheiden. Sogar kostenlos. Aber sicher nicht umsonst.

Amen.